garten+design

EDITION SPECIALE

Garten inspirations-park

Der Stilhaus-Garten

Die Garten-villa

Die Stauden bei Garten-werke

Die schönsten Rosengärten

Die Garten-möbeltrends

Herausgeber

Verlag dergartenbau

AUSGABE 2/2015

1

Inspiriert von England

Die hohe Kunst der Schaugartengestaltung wird an der Chelsea Flower Show (CFS) in London zelebriert. Dieses wichtige gesellschaftliche Ereignis findet jedes Jahr im Mai statt. Die Bilder der berühmten Gartenschau gehen in den Hochglanz-Gartenmagazinen um die Welt. Daniel Auderset ist bislang der zweite Gartendesigner aus der Schweiz, der an der CFS teilgenommen hat. Er sicherte sich zusammen mit seiner deutschen Kollegin Nicole Fischer eine der begehrten Auszeichnungen. Auf Schloss Ippenburg realisierten die Gartendesigner vor Kurzem ein weiteres Prestigeobjekt. Im «Mundraubgarten» im historischen Küchengarten werden Obstgehölze, Beeren und Stauden in elegantem Rahmen präsentiert. Zum Vorschein kommt dabei das gestalterische Potenzial der Obstgehölze.

1 Auderset Fischer entwarfen auf Schloss Ippenburg im Auftrag der Schweizer Firma Lubera den «Mundraubgarten». Der 600 m² grosse Schaugarten ist integriert in den Küchengarten, der von einer Bruchsteinmauer aus dem 15. Jahrhundert umschlossen ist. Das Ambiente des Küchengartens widerspiegelt sich in einer eleganten, von der englischen Gartenkultur inspirierten Gestaltung: Die 17 Schaugärten im Schaugarten inszenieren das Obstgehölz- und Beerensortiment.

Interview: Waltraud Aberle, waltraud.aberle@dergartenbau.ch
Bilder: Auderset Fischer

Gartendesigner haben in England, dem Land der Gartenkultur, ein hohes Ansehen. Die Besten präsentieren ihr Können an der Chelsea Flower Show (CFS). Als Quereinsteiger im Gartendesign und als Newcomer an der CFS gelang dem Planerduo Auderset Fischer an der letztjährigen Schau der grosse Coup. Sie gewannen eine Silbermedaille in der Kategorie Showgärten. Die verwendeten Gehölze nahm Auderset mit in die Schweiz und pflanzte sie in seinem Garten in Liebistorf. Der gestalterische Umgang mit Stauden gehört zu den Vorlieben und Stärken der beiden Gartendesigner. An der CFS sind Stauden mit das Wichtigste. Wie beim Blick hinter die Kulissen zu erfahren war, wird die Perfektion auf die Spitze getrieben. Für das perfekte Bild würden schon mal die Blütenblätter mit Klammern befestigt, weiss Auderset zu berichten.

g+d: Wie erlebten Sie die Teilnahme?
Auderset Fischer: Die Teilnahme war eine sehr aufregende, sehr intensive Zeit. Wir hatten ja als Newcomer mit einer Zusage zur Teilnahme überhaupt nicht gerechnet. Zudem war es eine einmalige Gelegenheit, unserer Kreativität freien Lauf zu lassen, einen Freiraum aus dem Nichts und im wahrsten Sinne des Wortes «auf der grünen Wiese» zu schaffen. Es gibt minimale bauliche Auflagen und so konnten wir unser Design stringent und unter Verwendung unserer Wunschmaterialien umsetzen. Wir haben es als Ehre empfunden, gegen die renommierten Kollegen antreten zu dürfen und eine fantastische Gelegenheit, von dem versammelten internationalen Wissen profitieren zu können. Die grösste Herausforderung war sicher, eine Bepflanzung zusammenzustellen, die genau in der Woche der CFS auf ihrem Höhepunkt ist und dem Anspruch des Veranstalters und der Jury von der Royal Horticultural Society an Qualität und Originalität genügt.
Wir haben im Vorfeld gezittert, da wir im Gegensatz zu den anderen Teilnehmern nicht ein Jahr, sondern nur fünf Monate hatten, um eine Pflanzenauswahl zu treffen und überdies der warme Frühling viele unserer Leitpflanzenideen über den Haufen geworfen hatte.
Kaum weniger spannend war die Logistik. In 2,5 Wochen muss ein Garten entstehen, der aussieht, als hätte es ihn schon immer gegeben. Wir durften uns zum Bau des Gartens nur auf der Fläche unseres 100 m² grossen Gartens bewegen, da sich auf zwei Seiten andere Gärten und an der Rückseite das Ausstellerzelt anschloss. Das Zwischenlagern von Materialien war nur für ein paar Stunden möglich und so mussten die Anlieferungen aus Deutschland und der Schweiz punktgenau erfolgen.

2

Was macht den Reiz der Chelsea Flower Show aus?
Zunächst einmal die Jahreszeit. Die CFS findet im Mai statt, das Wetter ist in der Regel sehr schön und warm und die Bepflanzung hat den ersten Höhepunkt des Jahres. Die Stimmung unter den Besuchern ist fantastisch. Sie kommen aus aller Welt und teilen die Leidenschaft für Pflanzen und Gartenarchitektur. Die Qualität der von Ausstellern aus aller Welt angebotenen Pflanzen ist herausragend. Diese Verdichtung an Spezialisten findet man sonst nirgends.

Einige Gewinner der Chelsea Flower Show absolvierten wie Sie die Ausbildung für Gartendesign an der Inchbald School of Design in London. Was nehmen Sie aus dieser Zeit für die Praxis mit?
Um für den Kunden einen Garten zu planen, der individuell auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist und sein Haus harmonisch in den Garten und die umgebende Landschaft integriert, ist es neben allen praktischen Erwägungen zunächst wichtig, eine gestalterische Struktur zu entwickeln, die die verschiedenen Funktionsbereiche des Gartens einbindet. Ein wichtiger Eckpfeiler ist: Weniger ist mehr. Es gilt, mit wenigen ausgesuchten und aufeinander abgestimmten Pflanzen, die in grosszügigen Driften gepflanzt werden, eine harmonische Atmosphäre im Garten zu schaffen.

Der Gewinn einer Medaille an der CFS hat vielen vor Ihnen den Weg für eine Karriere als Gartendesigner geebnet. Was brachte Ihnen diese Auszeichnung?
Das Medienecho war sehr gross. Unser Garten wurde in zahlreichen Gartenmagazinen veröffentlicht. Durch die Teilnahme an der CFS haben wir mehrere Aufträge im In- und Ausland bekommen. So arbeiten wir momentan an Privatgärten in der Schweiz, Deutschland und Frankreich.

Ihr Planungsbüro Auderset Fischer Landscape and Garden Design ist international aufgestellt: Bern, München, London. Beobachten sie bei Ihrer Arbeit länderspezifische Unterschiede?
Die Engländer sind sicherlich experimentierfreudiger und leidenschaftlicher, was ihren Garten betrifft. Die Pflanzenkenntnis und die Bereitschaft, pflegeintensive Pflanzen einzusetzen, ist grösser als bei uns. Entsprechend gibt es viel mehr spezialisierte Gärtnereien. Ein weiterer wichtiger Faktor ist das mildere Klima. Das eröffnet natürlich auch der Gartengestaltung ganz andere Möglichkeiten.

Was sind ihre Inspirationsquellen? Haben Sie Tipps für Gartenbegeisterte, was man gesehen haben sollte?
Wir beziehen Impulse aus unterschiedlichen Disziplinen von Architektur, Design, Kunst über Landschaftsarchitektur bis hin zu Gärten und Natur. Als sehenswert empfehlen wir u. a.: «Lost Gardens of Heligan», die Gärten von Alain Provost, den Parc Citroën in Paris oder den Thames Barrier Park in London, weiter Sissinghurst, Versailles, die Gärten von Jacques Wirtz oder Piet Oudolfs Gärten.

Sie haben einen weiteren Schaugarten entworfen: den «Mundraubgarten» beim Schloss Ippenburg. Welches Konzept steht dahinter?
Unser Design übernimmt Strukturen des Küchengartens, um den Schaugarten in seine Umgebung zu integrieren und führt gleichzeitig neue Elemente ein, um ihn als Garten mit eigenen Gestaltungsmerkmalen erkennbar zu machen. So führen wir die vorhandene Aufteilung aus Beeten und Wegen fort, gestalten den Garten aber mit quadratischen Beeten, formgeschnittenen Hecken und klassischen Pergolen formaler als den Küchengarten. Wir haben den Garten gemeinsam mit dem Lubera-Team und den Mitarbeitenden von Schloss Ippenburg während des Gartenfestivals an drei Tagen bepflanzt. Uns ist dies fast wie ein kleines Chelsea-Projekt vorgekommen.

Das Planerduo Auderset Fischer (audersetfischerdesign.com) betreibt ein Büro für moderne, zeitlose und nachhaltige Garten- und Landschaftsplanung in München, Bern und London.

2 Symmetrische Anordnung der 2,5 x 2,5 m grossen Schaubeete. Auf kleinem Raum wird eine grosse Vielfalt gestalterischer Varianten präsentiert.

Gestalterische Details zum Mundraubgarten
Immergrüne Strukturen wie die Einfassung mit Ilex crenata 'Dark Green' schaffen einen starken, auch im Winter sichtbaren Rahmen. Für die Einfassung der Kiesflächen wurde ein edler cremegelber Backstein mit grünem Schimmer verwendet.
Zentrales Gestaltungsthema sind an der Wand gezogene Spaliere. Gezeigt werden verschiedene Spalierformen –von der Palmette über das Fächer bis hin zum gekreuzten Spalier. Weiter werden Spaliere in Form niederer, 70 cm hoher Hecken (sogenannter «step-over») in die Gestaltung integriert. Fruchttragende Kletterpflanzen wie Trauben werden in Kombination mit der Weissen Glyzinie (Wisteria sinensis 'Alba') an Pergolen gezogen. Eine Auswahl von zehn Staudenarten setzt jahreszeitlich wechselnde Akzente. Hierzu zählen auch Gräser mit schöner Wintersilhouette.
Zu entdecken gibt es viele Obstgehölze mit schlanken Formen, Neuheiten und seltene Obst- und Beerenarten. Wie der Name «Mundraubgarten» besagt, dürfen sich die Besucherinnen und Besucher direkt bedienen.